

Zu Annaberg befindet sich eine von ihm gefertigte Zeichnung, als Entwurf zu einer neuen Rathausfassade im Jahre 1731 geliefert, aber nie zur Ausführung gebracht worden. Desgleichen entwarf er 1736 für dieselbe Stadt die Pläne zu einem Ratsmarstall und einem städtischen Brauhaus.¹

Ob er der geistige Urheber von Schloß Lichtenwalde ist, das 1722—26 durch den Reichsgrafen von Wagdorf erbaut wurde, ist unerwiesen.²

Matthes Groschwald oder **Groschwald von der Sittau**, Bildhauer in Holz und Stein (1666—83—1703), Sohn des gleichnamigen Kürschners zu Sitta oder Sittau, erwarb am 6. Juli 1670 das Freiburger Bürgerrecht,³ wendete sich im November 1666 scharf gegen Hans Bastian Kirmser den Älteren als einen unzüchtigen Mann, dem alle Kirchenarbeit in Holz und Stein, alle Steinarbeit insgemein zu unterlagen sei. Von der Dresdener Zunft der Bildhauer und Skulpturverwandten unterstützt, erlangte er 1668 ein Erkenntnis, nach welchem dem Gegner die Steinarbeit, sowie das Halten von Lehrlingen verboten wurde.⁴ 1670 ward noch einmal ein Vergleich zwischen den beiden Gegnern wegen der von Kirmser beanspruchten Berechtigung zur Steinarbeit versucht, der zum Frieden jedoch nicht geführt hat.⁵ Seit 1669 besaß er das Haus im Nikolaiviertel, Rittergasse 6, welches gegenwärtig Herr Kaufmann Mehner inne hat. Seine Gattin hieß Rosina. Er starb um 1683.

Über einen Sohn, mit welchem die Witwe das Geschäft weiter führte, ward 1686 durch den Dom-Glöckner Beschwerde geführt, daß ersterer, dem vom Amtschreiber ein Schlüssel zur Fürstengruft anvertraut war, allerhand Leute dahin führe, welches Verantwortlichkeit zur Folge haben könne. Wegen unflätiger Redensarten ward der jüngere Groschwald mit Gefängnisstrafe bedroht.⁶ Eine Tochter Matthes Groschwalds war an den Hofbildhauer Friedrich Gottlieb Herfort zu Berlin verheiratet.⁷ Die Witwe Groschwalds trieb das Geschäft ihres Mannes anscheinend bis zum Jahre 1703, in welchem sie vermutlich starb. 1703 sollte das Haus wegen rückständiger Steuern, Kontribution und Gefälle zur Subhastation kommen.⁸

Zur Thätigkeit: 1670 Restaurationswerk des großen steinernen Kreuzifixes auf dem Donatskirchhofe zu Freiberg. Als Bezahlung erhielt er das Bürgerrecht.⁹

1678 übertrug dem Matthes Groschwald der Hofsteinmetz Sautter die Anfertigung der Bildhauerarbeit an einem von ihm entworfenen und zur Arbeit übernommenen Brunnen für die Weingasse zu Freiberg, beschwerte sich aber am 18. März über den Beauftragten, daß derselbe „die Proportion nicht recht in acht genommen“ habe, worauf jedoch Groschwald erklärte, daß er mit der übernommenen Arbeit noch nicht fertig sei und alles zur Zufriedenheit vollenden werde.¹⁰ Eine von ihm, seines tödlichen Abgangs wegen, unvollendet

¹) Steche IV, 50. ²) Dasselbst VI, 75. ³) R.A. Bürgermatr. 1621—78. ⁴) R.A. Stadtprot. 1662—69, S. 785, 876, 916. ⁵) Dasselbst 1669—76, S. 112. ⁶) Dasselbst 1685—92, S. 221. ⁷) Dasselbst 1698—1706, S. 552. ⁸) Dasselbst 576. ⁹) R.A. Bürgermatr. 1621—78. ¹⁰) R.A. Stadtprot. 1677 bis 1685, S. 146.